

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher
Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Rödlib, Bernsdorf, Rüdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

45. Jahrgang.

Nr. 166.

Fernsprechstelle Nr. 7.

Sonnabend, den 20. Juli

Fernsprechstelle Nr. 7.

1895.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämter, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die diergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

Sonnabend, den 20. Juli 1895,
vormittags 11 Uhr

sollen die an 50 Stück links der Lichtenstein-Bernsdorfer Straße in der Nähe des Chemnitzberges stehenden Bäumen befindlichen Kirschen gegen sofortige Bezahlung versteigert werden.

Lichtenstein, am 19. Juli 1895.

Der Gerichtsvollzieher beim Königl. Amtsgericht.

Volksbibliothek

Mittwoch und Sonnabend von 1/2 12 bis 1/2 1 Uhr.

Sparfassen-Expeditionstage in Lichtenstein:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Tagesgeschichte.

* — Lichtenstein, 19. Juli. Zur Feier des Gedächtnisses an den ruhmreichen Tag des Sieges von St. Privat im Jahre 1870 wird auch unsere Stadt gleich anderen sächs. Städten einen Ehrenkranz einstecken. In einer gestern abend im Ratsitzungs-zimmer hier stattgefundenen Vorberatung über die abzuhaltende Feier, in welcher Herr Bürgermeister Lange den Vorsitz führte, wurde beschlossen, den Gedanktag, Sonntag, den 18. August, in folgender Weise zu begehen: Nachmittag Kirchenparade, welche bei günstiger Witterung am Kriegerdenkmal abgehalten werden soll, darauf Niederlegung eines Kranzes am Denkmal, hierauf Abmarsch nach dem Garten des Hotels zum goldenen Helm, Frei-Concert daselbst und abends 1/2 8 Uhr Kommerz im Saale des Hotels zum goldenen Helm. Die Leitung des Kommerzes hat Herr Bürgermeister Lange gütigst übernommen. Der Festzug, welcher vom Rathaus abgehen soll, wird in folgender Reihenfolge geordnet sein: Kriegerverein, die Mitglieder der kaiserlichen und königlichen Behörden, an welche Einladung ergehen wird, sowie die Stadtvertretung, die Krieger, Militärverein, Schützen, Turner und Feuerwehr. Die drei letztgenannten Korporationen sollen ebenfalls besonders eingeladen werden. Die Reihenfolge der verschiedenen Vereine ist durch das Los bestimmt worden. Im Uebrigen wird, die Genehmigung des Stadtrates vorausgesetzt, öffentliche Bekanntmachung desselben erfolgen.

* — Unterstützungsbeiträge für die Ueber-schwemmten im Oberamtsbezirke Balingen werden in unserer Expedition nur noch kurze Zeit entgegen genommen. Wir bitten also diejenigen freundlichen Geber, deren Herzen für die Unglücklichen schlagen, ihre Spenden uns recht bald zur Weiter-

beförderung zu übermitteln. Wer schnell giebt, dessen Gabe hat doppelten Wert!

— Der seit 10 Jahren so segensreich wirkende Wohlthätigkeitsverein „Erzgebirger“ zu Dresden, welcher arme und kranke Erzgebirger und Vogtländer unterstützt, hat als weiteren Zweck des Vereins: Kostenfreier Arbeits- und Stellen-Nachweis, sowie Gewährung von Beihilfen an arme kranke Personen zur Benutzung von Bädern und Sommerfrischen eingeführt. Ein kürzlich verstorbenen Gönner des Vereins stiftete hierzu ein kleines Kapital und wird der Verein für Vermehrung dieses Fonds Sorge tragen. Im Interesse des edlen Zweckes, welche der Verein verfolgt, trat auch kürzlich Herr Oberbürgermeister Geheimer Finanzrat Ventler dem Verein als Mitglied bei. Möchten sich aber noch viele edle Geber finden, welche die Zwecke des Vereins fördern helfen. Gottes Segen wird gewiß nicht ausbleiben.

— Verschiedene Handwerke klagen bekanntlich, daß sie unter dem Unterbietungs- oder Submissionswesen zu leiden haben. Die Dresdner Klempner-Innung schlägt in dem jüngst erschienenen Dresdner Handelskammer-Bericht vor, den teuersten und den billigsten Bewerber von der Liste zu streichen und dann demjenigen, der dem mittelfsten Preise am nächsten gekommen sei, die Ausführung zu übertragen.

— Glauchau, 18. Juli. Rat und Stadt-verordnete haben einen Beschluß gefaßt, der zum Ausdruck bringt, ein wie guter Geist die Einwohner und Vertreter der Stadt Glauchau befeelt. Denjenigen Einwohnern Glauchaus, die als Kämpfer an dem Kriege 1870/71, weiter aber auch denen, die an früheren Feldzügen teilgenommen haben, soll in dankbarer Erinnerung an ihre für das Vaterland gebrachten Opfer eine größere Festlichkeit aus städtischen Mitteln am 18. August bereitet werden.

Ein Fest-Ausschuß von 6 Mitgliedern unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Brink wird das Einzelne vorbereiten. Im allgemeinen plant man einen Feldgottesdienst oder gemeinsamen Kirchgang, Markt-musik, Festmahl, Garten-Concert und Ball; jeder eingeladene Teilnehmer soll berechtigt sein, seine Frau oder sonst eine ihm näher stehende weibliche Person als Gast der Stadtgemeinde mitzubringen. Der 18. August ist ein Sonntag.

— Glas hütte, 17. Juli. In diesem Spätsommer vollendet sich ein Zeitraum von 50 Jahren seit Einführung der für die Entwicklung unserer Stadt so hochbedeutung gewordenen Taschenuhrindustrie durch den Uhrenfabrikanten Adolf Lange. Es ist deshalb im Schoße der städtischen Behörde der Entschluß gefaßt worden, am 31. August, 1. und 2. September dieses Jahres eine Jubelfeier zur Erinnerung an das 50jährige Bestehen der deutschen Taschenuhrindustrie zu veranstalten. Außer der Errichtung eines einfachen, würdigen Denkmals für Ferdinand Adolf Lange, dem verdienstvollen Gründer der Taschenuhrindustrie, dem Meister der Uhrmacherkunst, dem unermüdeten Förderer unserer Stadt ist zugleich eine Ausstellung der gesamten Glas hütter Taschenuhrindustrie in Verbindung mit der Feinmechanik geplant. Die Ausstellung wird vom 31. August bis 9. Septbr. d. J. in den Räumen der deutschen Uhrmacherschule stattfinden. Uhrmacher und verwandte Fachvereine werden auf diese hochinteressante Ausstellung, welche die Entwicklung der Glas hütter Uhrenindustrie aus den ersten bescheidenen Anfängen bis zu ihrer jetzigen Blüte in anschaulicher Weise vor Augen führt, ganz besonders aufmerksam gemacht. Anmeldungen von Vereinen, Schulen und sonstigen Korporationen nimmt die Geschäftsstelle „Deutsche Uhrmacherschule zu Glas hütte“ entgegen.

Liebe und Leben.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Gott, mein Gott, hilf uns“, stöhnte die unglückliche Mutter, neben dem kleinen Bette zu Boden sinkend, doch alles blieb still ringsum, nur zum Fenster hinein wogte Lude, würzige Sommerluft.

Endlich hob Lena wie aufhorchend den Kopf. Hatte sie nicht soeben draußen vor dem Fenster ein Knistern und Rascheln der Zweige vernommen? Aber nach einer Pause wandte sie sich entmutigend ab, es war wohl doch eine Täuschung gewesen, denn nun vernahm sie keinen Laut mehr. Und dennoch hatte Lena recht gehört!

Zwei Augen blickten unverwandt aus dem Gehäus hervor, hinein ins Krankenzimmer, ein dumpfes Stöhnen Klang durch die nächtliche Stille.

Endlich, es mochte wohl eine Stunde vergangen sein, lehrte Dlaf zurück, doch allein! Mit dumpf grossender Stimme richtete er aus: „Christian ver-bäte sich das Abholen und werde kommen, sobald es ihm passe. Das Kind werde wohl nicht so gefährlich krank sein“.

Tamelnd griff Lena nach dem Thürpfosten, als sie diese rohen Worte vernahm, es fuhr ihr wie ein Messerstück durchs Herz.

„Nun denn, Dlaf,“ sagte sie endlich mit gebrochener Stimme, „Gott vergebte ihm, daß er sein sterbendes Kind nicht mehr sehen will. Aber, um des Heilands Barmherzigkeit willen, eilt hinauf zu der

Küstersfrau, deren Kind auch an Diphtheritis krank lag. Sie wird vielleicht etwas haben, was Kathi hilft.“

Ihr stehender Dlaf, ihre bebende Stimme hater mehr, als die Worte und abermals stetzte der lahme Dlaf in die Nacht hinaus; für die sanfte freundliche Bäuerin wäre er durchs Feuer gegangen.

Aber, großer Gott! Als sich Lena wieder über des Kindes Bettchen beugte, hatte dasselbe sich furchtbar verändert! Das Gesicht war spitz und gelblich geworden, die Augen schon halb gebrochen, leise röchelnd holte es Atem und die Händchen auf der Decke zuckten nur hin und wieder kraftlos in die Höhe.

„O, mein Gott,“ schrie die arme Mutter, „willst Du wirklich mein Kleinod haben, soll ich ganz vereinsamt zurück bleiben? Laß mir das Kind und ich will nie mehr klagen.“

Verzweifelt blickte sie zum dunklen Nachthimmel auf, an dem kein einziger Stern funkelte; es blieb totenstill, nur in ihrer Seele tönte eine Stimme: „Es muß sein! Füge Dich in Deines Gottes Willen.“

„Kathi,“ stetzte sie voll heißer Bärtlichkeit, sich über das sterbende Kind neigend, „bleibe bei mir, mein Siebling — oder nimm Deine Mutter mit!“

Und sie bog sich, halb wahnsinnig vor Schmerz oder Qual, über Kathi, bedeckte sie mit Küffen, um die tödliche Krankheit von deren Lippen zu trinken.

Umsonst — es stürzt sich nicht so rasch!

Und dann! Ein Bittern glitt durch den Körper der Kleinen, sie wollte vor Schmerz aufstammern, doch kein Ton drang mehr über die bläulichen Lippen, die Händchen griffen in die Luft — dann sank es leblos zurück.

Es war vorbei.

Durch das kleine Stübchen drang ein graufiger markerschütternder Schrei, eine dunkle Männergestalt sprang plötzlich aus dem Gebüsch hervor und eilte hinein in das Zimmer, wo zwei leblose Gestalten neben einander lagen — die eine davon war eine Leiche!

„Lena,“ murmelte Klaus Harms, sich über die Dymmächtige beugend, „so sehe ich Dich nach Jahren wieder am Sterbebett Deines Kindes! O Gott, wie sind Deine Wege wunderbar! Und wenn ich die Fesseln dieser unseligen Ehe nicht zu lösen vermag, so will ich doch den Schwur der Freundschaft halten, arme Geliebte, welche unser Händedruck einst besiegelte. Ich will dem Elenden ein Donnerwort entgegenrufen, denn er hat den Schwur gebrochen, welchen er einst an Altare schwur.“

Leise, fast ehrfurchtsvoll hob er die Bewußtlose empor und trug sie auf ein Sofa, dann küßte er bewegt ihre Stirn.

„Gott, hilf ihr — meiner heißgeliebten Freundin, ich bin machtlos und würde doch gern mein Herzblut für sie dahingeben.“

Gleich darauf kam Dlaf mit der Küstersfrau zurück und ruhig trat Klaus Harms ihnen entgegen.

„Frau Abend hat das Bewußtsein verloren, das Kind ist tot; könnt Ihr hier bleiben, bis ich den Bauer aus dem Wirtshause hole?“

„O gewiß,“ meinte die Frau, welche Klaus nicht kannte und dieser entfernte sich, den Mantel fester um sich schlagend. —

In dem Gransen'schen Wirtszimmer ging es wüst zu. Mietje hatte sich entfernt, auch Greta war

— Freiberg, 17. Juli. Eine unheimliche Mutter wurde Ende voriger Woche in der Person einer in der hiesigen Pfarrgasse wohnenden Handarbeitersehefrau zur Haft gebracht. Den Mitbewohnern des betreffenden Hauses war es schon längere Zeit aufgefallen, daß die Zwillinge der verhafteten Arbeitersehefrau fortgesetzt schreien, sie gelangten infolgedessen zu der Ansicht, daß die Mutter den Kindern die nötige Nahrung vorenthalte. In dieser Vermutung wurden die Nachbarn bestärkt, als sie sich selbst um die Kinderchen kümmerten und ihnen Nahrung reicheten. Die armen Kleinen nahmen das Dargebotene in gieriger Hast und verhielten sich darauf vollkommen ruhig. Leider wiederholte sich das Geschehen bald, ohne daß seitens der Mutter etwas dagegen geschah. Schließlich erstatteten die Mitbewohner Anzeige bei der Polizei. Bevor aber die ärztliche Untersuchung der Zwillinge stattfinden konnte, meldete man deren Tod. Die gerichtliche Sektion scheint nun thatsächlich ergeben zu haben, daß der Tod der Kinder durch mangelhafte Ernährung herbeigeführt wurde.

— Pirna, 16. Juli. Ein mit gefährlichen Mißhandlungen verbundener Ueberfall wurde in vorvergangener Nacht auf den hiesigen Stadtwachmeister Funke verübt. Als er morgens gegen 1/2 2 Uhr in seine in der oberen Burgstraße gelegene Wohnung zurückkehrte und an dem mit einem großen, gewölbten Eingangsthor versehenen Nebenhaus vorbeigehen wollte, stürzte ein dort verborgen gewesener Mann hervor und warf den überraschten Beamten, noch ehe derselbe sich zur Wehr setzen konnte, mit großer Gewalt auf die Straße nieder, worauf er auf ihn kniete und mit zwei Anderen, die sich ebenfalls verborgen hatten, furchtbar auf ihn einwirkte. Funke hat am Kopfe, an der Stirn und im Gesicht zahlreiche blutige Verletzungen. Die Hilferufe des Mißhandelten sind ungehört verhallt. Als Schritte vernnehmbar wurden, haben die Thäter die Flucht ergriffen. Die Urheber des Ueberfalles, bei dem es sich zweifellos um einen Raubakt handelt, sind bereits in zwei bei der Bahnmeisterei Pirna beschäftigt gewesenen Streckenarbeitern, sowie einem hiesigen Bierfutscher ermittelt und verhaftet worden. Nach einer späteren Meldung geben die Verletzungen des Ueberfallenen zu schlimmeren Befürchtungen keinen Anlaß.

— Eine erschreckliche Komödie hat ein 15jähriges Milchmädchen in Blasewitz in Szene gesetzt. Am Sonntag abend hörten Bewohner eines Hauses der Dobritzerstraße ein vom Boden kommendes Heulen und Jammern. Die Leute forschten nach der Ursache und bemerkten zu ihrem Entsetzen, daß die Laute aus einem großen in einem Bodenverschlag liegenden Sack kamen. Sofort wurde Polizei herbeigeholt und der Sack geöffnet und siehe da, aus demselben wurde zum größten Entsetzen der Anwesenden das vermiste Milchmädchen gezogen. Das Mädchen wurde mit auf die Polizei genommen und gab hier an, daß sie am Nachmittag von einem feinen Mann mit schwarzem Vollbart auf einer Promenadenbank betäubt worden sei und von dieser Zeit von dem Vorgefallenen nichts mehr wisse. An diesen Angaben wurde jedoch gezweifelt. Sie gab denn auch nach längerem Zögern zu, sich den fraglichen Sack angeeignet, in denselben sich hineingesteckt und selbst von innen zugenäht zu haben, nachdem sie vorher in den fremden Bodenverschlag eingestiegen war. Das Mädchen hatte vom kassierten Milchgeld 1 Mark verthan, was eine Auseinandersetzung mit der Mutter zur Folge hatte. Dadurch hat sich das Mädchen jedenfalls zu der Komödie verführen lassen.

— Plauen, 18. Juli. Ueber das Ende eines Liebesdramas wird aus Hamburg gemeldet: Die

34jährige Stickerin Ida Sch. aus Plauen ist am vergangenen Sonntag nachmittag im Petroleumhafen zu Harburg aufgefunden worden. Man erfährt hierzu Folgendes: Die Ida Sch. in Plauen lernte vor mehreren Jahren einen jungen Mann kennen, der jetzt beim Harburger Pionier-Bataillon seiner Militärpflicht genügt. Das Verhältnis war auch nicht ohne Folgen, weshalb das Mädchen auf Verhehlung drang. Der jetzige Pionier war dazu anfänglich nicht abgeneigt; als aber im vorigen Jahre das Kind starb, und er außerdem in Harburg ein anderes Verhältnis angeknüpft hatte, schrieb er der Sch. ab. Es erfolgte ein erregter Briefwechsel, in Verlauf dessen das Mädchen schrieb, es wolle nach Harburg kommen, welchen Plan sie auch am Sonnabend ausführte. Die Nacht zum Sonntag schlief sie in einem Harburger Gasthause und suchte am Sonntag morgen den ungetreuen früheren Geliebten auf, mit dem sie eine ernste Auseinandersetzung hatte. Der Pionier riet ihr zum Schluß, sie möge seinen Vater in Husum (Hollstein) aufsuchen, der etwas für sie thun werde. Die Unglückliche fuhr darauf nach Hamburg, kehrte aber mit dem nächsten Dampfer nach Harburg zurück. Auf dem Dampfschiffsweg begegnete sie dem früheren Bräutigam, der seine jetzige Geliebte am Arme führte. Dieser Anblick scheint sie so ergriffen zu haben, daß sie kurze Zeit darauf, in einem Augenblick, als sie sich unbewacht wußte, den Tod im Harburger Petroleumhafen suchte und fand.

— Zittau, 17. Juli. Ein erschütternder Unglücksfall ereignete sich hier am Dienstag nachmittag. Die Gattin des um diese Zeit in Dresden weilenden Herrn Hauptmanns Postel war mit ihrem Sohn in einem zweirädrigen Wagen ausgefahren und hatte ein junges Pferd vorgepannt, das sonst als Reitpferd diente. Auf dem abschüssigen Töpferberg schaute nun das Pferd und ging mit dem Wagen durch. Derselbe prallte am Ende der Straße an einen Baum an, sodaß die Insassen herausgeschleudert wurden. Der fünfjährige Knabe war sofort eine Leiche, während Frau Hauptmann Postel zwar schwere Verletzungen, Schädelbruch und Verletzung der Wirbelsäule erlitt und bewußtlos liegen blieb, doch nicht gerade in Lebensgefahr schwebt. Der telegraphisch benachrichtigte Gatte traf am Abend des Unglückstages noch in Zittau ein.

— Berlin, 18. Juli. Anlässlich der Festlichkeiten zur Eröffnung der Delagoabahn hat der Präsident der südafrikanischen Republik, Krüger, folgendes Kabelfelegramm erhalten: Wilhelm an Präsident Krüger in Delagoaba. Es gereicht mir zu besonderem Verdienst, Ihnen an diesem Tage meine Grüße an Bord meines Kriegsschiffes „Condor“ zu überbringen, zur Zeit, da Sie die Vollendung der Eisenbahnverbindung der Hauptstadt Ihres Staates mit dem Ozean feiern. Ich beglückwünsche Sie und die südafrikanische Republik, deren günstige Entwicklung jederzeit meiner Sympathie sicher ist, zu der erfolgreichen Vollendung der Delagoa-Eisenbahn, und ich hoffe, daß diese neue Linie eine solche Fülle günstigen Gedeihens in sich trägt, sich als ein mächtiger Faktor in der großen Verkehrsentwicklung erweisen und daß sie zu gleicher Zeit den Verbindungen mit Deutschland zu Gute kommen wird, als ein Mittel, die Bande zwischen den beiden Ländern noch fester zu ziehen. Geben an Bord meiner Yacht „Hohenzollern“, 14. Juli 1895. Wilhelm I. R. Präsident Krüger erwiderte: „Herzlichen Dank dem Kaiser für seine Grüße und die freundlichen Worte und Wünsche für das Gedeihen des Staates, an dessen Spitze ich die Ehre habe zu stehen. Die Verbindung mit der See ist seit Jahren von der Republik betrieben worden, sie ist jetzt zu Stande gekommen durch den mächtigen Beistand des deutschen Kapitals und

der deutschen Industrie. Daß wir die Sympathie Eurer Majestät besitzen, ist eine Thatsache, die ich heute mit der größten Befriedigung an Eurer M. S. „Condor“ erfahren, ein Schiff, das in seiner weißen Farbe nur den Ausdruck der so wahrhaft freundlichen Beziehung repräsentiert, die zwischen unseren beiden Ländern besteht. S. J. P. Krüger.“

— Ueber „Trost im Leiden der vermeintlichen Millionenerbin“ schreibt ein Berliner Blatt: Fräulein Hulba Baer, die Millionenerbin a. D., sucht ihren Trost jetzt vorzugsweise in den Retourmarken, welche den an sie gerichteten Heiratsanträgen beigegeben haben, deren Zahl sich auf mehrere Hundert beläuft. Es ist allen Ernstes dem Fräulein Baer der Vorschlag gemacht worden, diese Briefe, welche einen interessanten Beitrag zur Charakteristik der Heiraten in die siecle bilden, zwecks Veröffentlichung zu verkaufen; Hulba Baer aber hat sich des schändlichen Handels bisher geweigert. Unter den Heiratskandidaten befindet sich ein österreichischer Offizier, ein Rittergutsbesitzer und viele Leute mit guter Bildung. Zufrieden, daß die Millionenerbin ihre Erledigung gefunden hat, sind besonders die Rixdorfer Briefträger, welche die Last der Heiratsanträge nimmer bewältigen zu können glauben. Im Uebrigen geht das Gerücht, daß Hulba Baer, als sie noch ausschierische Erbin der Millionen war, ihre Hand einem Stephansjünger versprochen habe. Die Erbin a. D. dementiert aber alle diese Mitteilungen, indem sie mit ihrem Bräutigam, dem Gattner, am 19. d. M. endgültig Hochzeit macht.

— Die Frage der Militärdienstzeit der Volksschullehrer ist jetzt in einem den Wünschen der Lehrer günstigen Sinne entschieden worden. Nach dem „N. N.“ kann es als ausgemacht angesehen werden, daß vom nächsten Jahre ab den Volksschullehrern die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zugestanden wird. Indessen ist es unmöglich, diese Bestimmung auf Kuall und Fall durchzuführen. Das verbietet sich schon mit Rücksicht auf den alsdann zweifellos eintretenden Lehrermangel, und so dürfte das Jahr 1898 herankommen, bevor die in der Kabinettsordre vom 27. Januar 1895 angedeuteten Ziele in vollem Umfange erreicht werden. Bezüglich der Frage, ob und inwieweit die Schulverwaltungen der einzelnen Bundesstaaten materielle Beihilfen gewähren sollen, um den zum einjährig-freiwilligen Dienst berechtigten Volksschullehrern die thatsächliche Ableistung eines Dienstjahres als Einjährig-Freiwillige zu ermöglichen, herrscht volle Einmütigkeit darüber, daß diese Frage nur in einer einheitlichen Weise entschieden werden könne und dürfe, wenn nicht schwere Unzuträglichkeiten Platz greifen sollen. Materiell ist diese Angelegenheit aber noch in der Schwebe. Uebrigens hat das preussische Kriegsministerium, wenn der „Vorw.“ recht unterrichtet ist, bestimmt, daß bei Heranziehung der bereits angestellten Lehrer in diesem Jahre noch nach den bisherigen Bestimmungen zu verfahren ist.

— Während der Kaisermanöver wird ein großes Kavallerie-Manöver geplant. Es wird sich, wie der „Dasee-Ztg.“ geschrieben wird, dabei um wichtige Versuche handeln, die besonders zeigen sollen, ob die Verwendung von Reiterei in größeren Verbänden auch außerhalb der Straßen in der Nacht möglich ist, und zu welchen Erfolgen wohl die Kavallerie es in dieser Hinsicht bringen kann, weiter, wie sie in der Finsternis zu leiten sei usw. Bei früheren Manövern sind derartige Kavalleriemänöver bei Nacht nicht abgehalten worden; man hielt sie für unmöglich. Jetzt sollen aber u. a. auch große Attacken geritten werden, doch kann dabei von Reiterangriffen in starker Gangart natürlich nicht die Rede sein.

zu Bett gegangen und so lärmten denn die drei zurückgebliebenen Männer, der Wirt, Mo und Christian Svend, ungestört weiter: keiner bemerkte den neuen Ankömmling, der am Thürpfosten lehnte.

„Nun, Svend, macht, daß Ihr heimkommt,“ schrie Gransen, den Angeredeten freundschaftlich puffend, „Eure Frau Eheliebste wird schon ein saures Gesicht ziehen über Euer Ausbleiben und das Kind soll ja krank sein.“

„Ah, den Unfann glaube, wer sonst will,“ knurrte Svend, „es war ja ganz gesund, als ich fortging; weshalb sollte es denn gleich sterben?“

„Na, trinkt nur noch einen Schluck Sodawasser,“ mahnte Gransen, „das schlägt Euren Rausch nieder.“

„Meinen Rausch?“ fuhr Christian erboht in die Höhe, „wer sagt, daß ich einen solchen habe? Ich bin mehr bei Sinnen vielleicht als Ihr!“

„Kommt nur, Svend,“ fiel hier auch Mo ein, „ich führe Euch nach Hause, damit Eure Frau —“

„Himmel und Hölle“, Christian's Faust schlug drohend auf den Tisch, „was soll es mit der Lena, meint Ihr, ich stände so unter ihrem Pantoffel, daß ich sogleich tanzte, wenn sie pfeift?“

Eine schwere Hand legte sich wuchtig auf die Schultern des Trunkenbolde's und eine tiefe, drohende Stimme drang an sein Ohr:

„Geht sofort nach Hause, Christian Svend, denn Euer Kind lebt nicht mehr.“

Und Klaus Harms blickte finster wie ehemals auf die Bechgenossen, die wild aufschreiend zurücktaumelten.

„Klaus Harms! Er ist es! Er kommt wieder.“ Alle drei waren erdbah! geworden, ihre Kniee

schlotterten, ihre Augen starrten auf den längst Vergeffenen. Doch dessen starke Faust riß den ihm zunächst sitzenden Christian Svend in die Höhe:

„Ender Feigling, fort nach Hause zu Deinem Weibe und zur Leiche Deines Kindes!“

Und wieder verging Woche um Woche. Schon wogten die Aehren in üppiger Fülle auf den Feldern, Rosen und Nelken dufteten berauschend und sommerliche Hitze lag über der Erde, nur die arme Lena schritt noch immer wie träumend umher; sie konnte es ja nicht fassen, daß das süße, kleine Wesen, welches sonst kandelnd und fröhlich um sie her gehüpft, nun schon wochenlang im Grabe ruhte.

Wie oft fuhr sie in die Höhe, weil sie meinte, die stolpernden Schrittden, das kindlich frohe Lachen Kathi's zu vernehmen, aber dann versank sie von neuem in ihre gewohnte Apathie. Kein Wetter und Zanken ihres Mannes weckte sie daraus und meistens sagte sie nur ernsthaft: „Christian, so denke doch an das Kind! Es hört droben im Himmel Deine bösen Worte.“

Ihre Stimme war eintönig, schleppend, der Blick trübe und um den Mund zuckte innerer Gram. Alle Tage wanderte sie hinaus auf den Friedhof, um den kleinen, grünen Hügel zu pflegen und hier allein ward ihr wohlster um's Herz, hier plauderte sie mit ihrem Kinde, streichelte in Gedanken sein Blondköpfchen und küßte die rosigten Lippen.

Nur gegen ihren Gatten empfand sie seit jener Schreckensnacht einen unüberwindlichen Abscheu; hatte er doch verweigert, auf ihre erste flehende Botschaft heimzukehren. Und als er endlich mit leichenblauer

Miene und schlotternden Knieen gekommen und schluchzend neben der kleinen Leiche zu Boden gefallen war, da hatte sie sich von ihm gewandt, ohne ein einziges Wort über die Lippen zu bringen.

Bis man den Sarg hinaustrug, durfte Niemand die Tote berühren, als die blasse, thränenlose Mutter, welche sorgsam die Blumen ordnete und jede Fuge abwehrte.

„Sie schläft,“ flüsterte sie mit herzerweichendem Ausdruck, „ich warte, bis sie erwacht.“

Aber Kathi erwachte nicht mehr. Als man den Sarg schleifen wollte, warf sich Lena jammern darüber und wollte sich nicht entfernen von dem einzigen Kinde, bis eine wohlthätige Ohnmacht sie umgab.

Als sie daraus erwachte, war das Gemach leer und die ganze entsetzliche Größe der sie erwartenden Einsamkeit überfiel sie. Christian hatte sich nach dem Begräbnis ins Wirtshaus begeben, „um sich zu trösten,“ doch an sein einsames Weib dachte er nicht.

Ihre zitternden Finger langten nach der Bibel, aber sie vermochte vor Thränen nicht einen einzigen Buchstaben zu lesen; vor ihren Augen stimmerte es, ihr Herz zuckte in unendlicher Qual und nur die bleichen Lippen stammelten wieder und wieder: „Hilf mir, mein Gott, verlaß mich nicht!“

Ah, wie oft, wie unendlich oft hatte sie seit jener Stunde die Worte wiederholt, doch noch hatten sie nicht im Herzen wider; sie fand keine Thräne, öde, trostlos blieb's im Herzen und sie fragte sich oftmals in stiller Nacht: „Soll es denn immer so bleiben?“

(Fortsetzung folgt.)

Ein hübscher Neumärkischer Brauch ist das Vog. Ernteinläuten, das freilich nur noch in wenigen Orten stattfindet. Ist die Zeit der Ernte gekommen, und hat der Schulze prüfend die Aehren durch die Finger gleiten lassen, so wendet er sich mit der Frage an einen Nachbar, ob es wohl recht wäre, beim Prediger das Ernteinläuten zu bestellen. Der geistliche Herr ist gern einverstanden mit dem Beschluß der Gemeinde. Ist endlich der Tag da, so läuten in frühester Morgenstunde vor 5 Uhr die Glocken der Kirche. Alt und Jung, im Werktagskleid mit Senfen und Harten, folgt dem Glockenruf und nach kurzem Gebet und gemeinsamem Gesang vor der Kirche geht es hinaus aufs Feld.

§ Karlsruhe, 17. Juli. Bei einer Vergnügungsfahrt auf dem Bodensee von Konstanz nach Hagenau ertranken die Kaufleute Paul und Robert Dymann aus Magdeburg. Der Kaufmann Kroening, ein Schwager der Ertrunkenen, wurde gerettet.

§ Frankfurt a. M., 18. Juli. Dem Korrespondenten der „Frankf. Zig.“ wird von einer hochstehenden Persönlichkeit aus Sofia gemeldet, daß gegen die Person, die Stambulow zuerst als Mörder bezeichnete, und gegen ein den Spitznamen Pope führendes Individuum starke Verdachtsgründe vorliegen. Beide sind nicht aufzufinden. Die „Swoboda“ wiederholt die Angabe, Lufschiew sei einer der Attentäter, er soll, einen Gegenstand unter dem Mantel verborgen haltend, am Thortore gesehen worden sein. Die Polizei giebt zu, daß nach dem Attentat zwei kostbare Stunden verloren gingen, ehe die bewaffnete Macht das Stadtviertel untersuchte. Es ist zweifellos, daß ein lang vorbereitetes Komplott vorliegt.

** Gmunden, 18. Juli. Vergangene Nacht wütete auf dem Traunsee ein fürchterlicher, seit Menschengedenken nicht dagewesener Orkan; viele Boote sind zu Grunde gegangen.

** Wien, 18. Juli. Der 64jährige Kleinhändler Josef Hyska in Eisenbrod verübte Selbstmord, indem er sich eine Dynamitpatrone in den Mund steckte und zur Explosion brachte. Der Körper des Unglücklichen wurde glücklich zerrissen.

** Sofia, 18. Juli. Die „Swoboda“ führt eine Reihe von Unregelmäßigkeiten im Vorgehen der Behörden nach dem Attentat an, um zu beweisen, daß der Anschlag mindestens stillschweigend zugelassen worden sei. Der Untersuchungsrichter habe im Hause Stambulow's erklärt, einer der Urheber des Anschlags, und zwar der Verwundete, sei in Haft. Auf das Verlangen Petkow's, daß ihm der Betreffende gegenübergestellt werde, ließ der Untersuchungsrichter mehrere ganz harmlose Leute und zwar persönliche Freunde Stambulow's vorführen; sodann äußerte der Untersuchungsrichter, es gebe noch ein Individuum, das Petkow wohl zu sehen wünsche, aber noch nicht gesehen habe. Zum Untersuchungsrichter sei ferner ein Herr von auscheinend guter Haltung mit der Mitteilung gekommen, daß am Tage vor dem Attentat ein Mann auf fittellosem Pferde im Vorüberreiten vor dem Magazin des Urhebers der Mitteilung gesehen habe: In drei Tagen wird das Haupt Stambulow's fallen. Der Hauptattentäter Lufschiew sei kurz vor dem Verbrechen am Thortore ge-

sehen worden, unter dem Mantel habe er einen in gelbes Papier gewickelten Gegenstand getragen, der dann am Thortore gefunden wurde. — Nach der „Agence Balkanique“ lassen die Erhebungen außer Zweifel, daß Lufschiew zwischen 6—9¼ Uhr abends den macedonischen Klub nicht verlassen habe. Die vom Untersuchungsrichter gemeinte Persönlichkeit könne nur der Diener Stambulow's gewesen sein.

** Stambulow war nicht älter als 42 Jahre. Er wurde 1853 zu Tirmowa geboren. Nach Beendigung des russisch-türkischen Krieges, an welchem Stambulow als Freiwilliger teilnahm, stürzte er sich in das politische Leben, und hatte es bald zum Leiter der liberalen Partei gebracht. Im Jahre 1881 wurde er zum Volksvertreter in die Sobranje gesandt und 1884 wählte ihn diese Versammlung zu ihrem Vorsitzenden an Stelle Karawelow's, welcher zum Premier ernannt worden war. Nach dem Komplott, welches die Gefangennahme des Prinzen Alexander von Battenberg durch Rußland zur Folge hatte, bildete Stambulow mit Muturow und Karawelow eine Regierung, welche die revolutionäre, ruffreundliche Regierung Rantow's stürzte. Als Fürst Alexander am 29. März 1886 nach Bulgarien zurückkehrte, suchte Stambulow denselben von seinem Vorhaben, abzudanken, abzubringen, und da dies ihm nicht gelang, ließ er sich am 7. September 1886 mit Karawelow und Muturow zum Regenten wählen. Am 7. Juli 1887 gelang es ihm, den Prinzen Ferdinand von Sachsen-Koburg zum Fürsten von Bulgarien wählen zu lassen. Am 28. August desselben Jahres ernannte ihn der neue Herrscher zum Ministerpräsidenten, einen Posten, welchen er bis 1894 inne hatte.

** Sofia, 18. Juli. Der neuerliche Drohbrieff, den Radoslawow erhalten hat, lautet folgendermaßen: „Wenn Sie nicht aufhören, antirussische Politik zu treiben, werden Sie durch Dynamit in die Luft gesprengt.“ Unterschrieben ist der Drohbrieff vom „Komitee der Sechszehn.“

** Sofia, 18. Juli. Stambulow's Tod hat große Erregung hervorgerufen, welche sich hauptsächlich gegen den Fürsten Ferdinand richtet. Die Ueberzeugung, daß der Fürst nicht mehr nach Bulgarien zurückkehrt, bricht sich immer mehr Bahn. Die russophile Partei erörtert ernstlich die Idee, den Fürsten zu entthronen und seinen Sohn unter einer von Rußland zu bestimmenden Regentschaft als Fürsten zu proklamieren.

** Von den Qualen, die Stambulow gelitten hat, kann man sich eine Vorstellung machen, wenn man folgende Meldung liest, die kurz vor Stambulow's Tode eintraf: Die Operation am Auge Stambulow's hat einen günstigen Erfolg gehabt; der Augapfel wurde in die Höhle gebracht, das Lid vernäht. Im Ganzen wurden Stambulow mehr als 50 Nähte (!) am Kopfe gemacht. Die amputierten Hände werden in Spiritus aufbewahrt.

** Brüssel, 18. Juli. Die Kammer setzte heute die Beratung des Schulgesetzes fort. Die Sitzung verlief sehr erregt. Als der Minister de Burlet bemerkte, er beklage die Eltern, welche ihre Kinder in der Kloake des Atheismus verkommen lassen,

erhob sich ein gewaltiger Lärm. Die Sozialisten beschimpften den Minister, die Mitglieder der Linken und der Rechten riefen sich Drohungen zu. Der Präsident hob deshalb die Sitzung auf.

** Aus dem Toagogebiet. Der Kreuzer „Sperber“ hat am 14. Mai die Riede von Klein-Crovo angelangt und ist von da am 16. Mai nach Lome gefahren. Im ganzen Schutzgebiete herrscht vollständige Ruhe und der Handel zeigt das erfreulichste Gedeihen. — Aus Berbera an der Somalikküste (Afrika) wird gemeldet: Am 23. Juni ist die erste deutsche Expedition, geführt und ausgerüstet von A. Humpelmayer und Premierleutnant Spehinger, in das Innere des Somalilandes abgegangen. Das Ziel der Expedition ist, das bisher unbekanntes Somal- und Gallaland zu durchkreuzen und den Indischen Ozean bei Mombasa zu erreichen. Die Karawane besteht aus je 50 Schutzsoldaten und Kameeltreibern, zehn Dienern für die persönlichen Bedürfnisse der Reisenden, 100 Kameelen und 6 Pferden.

Kirchen-Nachrichten für Lichtenstein.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis. Vorm. 10 Uhr heilige Messe von Oberpfarrer Seidel. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von demselben (Apostelgesch. 6, 1-7). Darauf Kommunion. — Nachm. 6 Uhr Predigtgottesdienst von Diaf. v. Kienbusch.

Kirchliche Nachrichten für Callenberg.

Am 6. Sonntag nach Trinitatis, den 21. Juli. Vorm. 10 Uhr heilige Messe. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt von Herrn Cand. theol. Michel aus Hohndorf. Darauf heilige Kommunion. — Nachm. 1½ Uhr Missionsstunde.

Kirchliche Nachrichten von Bernsdorf.

Sonntag, den 21. Juli. (Dom. VI. p. Trinit.) Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung für die erwachsene Jugend Bernsdorfs.

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehhofe zu Chemnitz, am 18. Juli 1895. Auftrieb: 10 Rinder, 322 Landtschweine, 300 Kälber, 97 Hammel. Der Geschäftsgang war in Rinder und Hammeln langsam, in Schweinen und Kälbern gut. Preise: Rinder II. Daal. 52-58 für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Landtschweine: 48-50 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara pr. Stück. Kälber: 58-62 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht. Hammel: 30-32 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

Großes Aufsehen erregte vor mehreren Jahren die Entdeckung des Professor Liebreich, daß das von ihm hergestellte Lanolin dem Fett, das von Natur in der menschlichen Haut sich findet, analog ist. — Diese Entdeckung hat in der Hygiene der Haut zu großen Fortschritten geführt und ihr ist es zu verdanken, daß das Lanolin-Öl-Lette-Cream-Lanolin das in fast allen Apotheken und Drogerien in Tuben und Dosen zu billigen Preisen käuflich ist, sich so schnell eingebürgert hat. Dieses Mittel hat sich als Schönheitsmittel, sowie zur Pflege der Haut, namentlich bei Schürfnissen, Wunden, Frostschäden und kleinen Verletzungen ganz ausgezeichnet bewährt und hat in der Kinderstube alle früher gebrauchten Einreibungsmittel vollständig verdrängt. — Beim Einkauf achte man darauf, daß alle Packungen zur Garantie der Echtheit die Schutzmarke „Pfeifring“ tragen.

Wettermäßliche Witterung für den 20. Juli: Aufgestellte Prognose nach dem Lamprecht'schen Wettertelegraph. Gewitterneigung, auch Niederschläge.

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Kücken, umgewesener, Motten, Parasiten auf Haustieren u. z.



Zacherlin

wirkt staunenswert! Es tötet — wie kein zweites Mittel — jederlei Insekten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherlin“.

In Lichtenstein:	bei Hrn. Karl Buschbeck.
„ Callenberg:	„ „ Anton Wunderlich.
„ „	„ „ Eduard Weidauer.
„ Hohndorf:	„ „ Richter & Kalich.
„ „	„ „ Albert Köchermann.
„ Mülsen St. Jacob:	„ „ Gustav Kaden.
„ Mülsen St. Nicolas:	„ „ Jul. Wegner.
„ Oberlungwitz:	„ „ H. Weiffen, Löwen-Apoth.
„ „	„ „ Emil Röder.

Eine Wohnung, 4000 Mark

bestehend aus Stube, Küche und zwei Kammern, ist zu vermieten und kann vom 1. Oktober an bezogen werden bei **Albin Beyer, Sächserstr., Hohndorf.**

werden als zweite Hypothek auf ein Bäckereigrundstück bis zur Höhe der Brandlaste zu Leihen gesucht. Näh. ert. **O. Defer, Lichtenstein, neben dem Gasth. z. Löwen.**

Empfehlung.

Von heute an befindet sich mein Geschäft bei Herrn Schmiedemstr. Otto, vis-à-vis dem Gasthof zum weißen Roß und empfehle eine große Auswahl **Bruchbänder, Leibbinden, Zinn- und Glasspritzen, Brillen und Klemmer u. d. m.**

Ergebenst **W. Chambeau.**

Alle in dieses Fach einschlagenden Reparaturen, sowie das Bezichen der Schirme werden sofort angeführt.

Sonnabend, den 20. Juli, sollen von 1/9 Uhr vormittags ab in der **Friedrich'schen Restauration**, an der Chemnitzstraße

1 g. Schreibsekretär, einige Sofas, Tische, 1 Näh-, 1 Wasch-, 1 Auszugstisch, runde Tische, eine Partie Stühle, darunter 1 Nacht-, 1 Fahr-, 1 Großvaterstuhl, Kommoden, Kleider- und andre Schränke, ein g. Ernteleiterwagen, ein g. Pferdezügeln, 1 Kinder-spanbettstelle, 1 Rover, 1 Werkbank, 1 Wand-, 1 Stuhlguhr, 1 Piano, sowie vieles versch. andre meistbietend durch Unterzeichneten versteigert werden.

Otto Defer.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pf. an, Stoff-Tapeten „ 30 „ „ Gold-Tapeten „ 20 „ „ in den schönsten und neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franko.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Neue saure Gurken

sehr billig bei **Julius Küchler.**

Neue saure Gurken

empfiehlt **Albert Köchermann, Hohndorf.**

Butter! Feine Gutsbutter

in tägl. frischer, garantiert reiner Ware, versende Postpakete von netto 9 Pfd. zu **Mk. 7,80, hochf. Süßrahmbutter zu Mk. 9,20** franko gegen Nachnahme.

Leipheim, Bayern. G. Munde.

Technikum Mittweida
— Sachsen —
Maschinen-Ingenieur-Schule
Werkmeister-Schule
Elektrotechnisches Praktikum.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit **Bergmann's Lillienmilch-Seife** v. **Bergmann & Co., Dresden-Radebeul.**

(Schutzmarke: Zwei Bergmänner)

es ist die **beste Seife** gegen **Sommersprossen**, sowie für **zarten, weichen, rosigen Teint.** Borr. à Stück 50 Pf. bei: **Louis Höyer.**

Altes Schiesshaus.

Heute Sonnabend auf vielseitigen Wunsch
allgemeiner Regel-Abend
 (Anfang 7 Uhr),
 wozu freundlichst einladen
 C. Meyer. C. Köffel.

Schützenhaus Callenberg.

Während des diesjährigen hiesigen Vogelschießens hatte meine
Schützenhaus-Lokalitäten,
 incl. Saal, Garten und Regelfeld,
 einem geehrten Publikum von Callenberg, Richtenstein und Umgegend
 zu recht zahlreichem Besuch bestens empfohlen.
 Sonntag und Montag, den 21. und 22. Juli, von 4 Uhr nachm. an
starkbesetzte öffentliche Ballmusik.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Ergebenst ladet ein
 David Reef.

Ratskeller Callenberg.

Während des **Schützen-**
Jubiläumfestes bringe meine **Lokalitäten**
 in empfehlende Erinnerung.
 ff. Biere. Reichhaltige Speisekarte.
 Hochachtung Hermann Gläß.

Schützenplatz Callenberg.

Schwind's Conditorei u. Concert-Salon.

Heute Sonnabend
Würfelschweinsknochen mit Klößen,
 wozu ergebnst einladet
 Ernst Schwind.
 Heute erste große Gesangsvorstellung.

Gasthof zum grünen Baum, Rödlitz.

Zu meinem Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juli statt-
 findenden diesjährigen
Vogelschiessen mit Ball
 lade werte Freunde und Gönner hierdurch ganz ergebnst mit dem Bemerken
 ein, daß an beiden Tagen für **reichhaltige Speisekarte**, sowie ff. Ge-
 tränke bestens gesorgt ist.
 Carl Winter.

Modes' Gasthaus, Rödlitz.

Morgen Sonntag von nachm. 1/24 Uhr an
öffentliche Ballmusik.
 Ergebenst ladet ein
 C. Modes.

Gasthof zu Hohndorf.

Morgen Sonntag von
 nachm. 1/24 Uhr an
Grosse Ballmusik.
 Hierzu ladet ergebnst ein
 C. Kalich.

Gasthaus zum Deutschen Haus, Hohndorf.

Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juli

Vogelschiessen.

Sonntag Garten-Concert und Ball.
 Montag Garten-Concert. Für Losinhaber Ball.
 Hierzu ladet im voraus ergebnst ein
 Friedrich Winkler.

Dochtragende
Kühe und Kalben,
 auch welche mit Kälbern, Ost-
 friesländer Rasse, sind eingetroffen und stehen zu soliden Preisen zum Verkauf bei
Christian Hornig, Richtenstein.

Reste

von Tuchen, Buckskin, Cheviot, Kammgarn,
 Damen-Kleiderstoffen
Inletts, Bettzeugen, Gardinen,
 Elsässer Waschstoffen, Hemden- u. Jacken-Barchenten,
 von 1-10 Meter, bedeutend unter Preis.
Erstes Special-Reste-Geschäft
A. Strauss,
 Chemnitz, Kronenstrasse 1, 1. Etage
 (Adler-Apotheke).

Produkten-Verteilungs-Verein

Richtenstein-Callenberg.

Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 3 Uhr

Generalversammlung

im Ratskeller. Tagesordnung:
 1. Wahl eines Kassierers.
 2. Anträge.
 Zahlreichem Besuch sehen entgegen
 die Einberufer.

Altes Schiesshaus.

Empfehle morgen Sonntag außer gut gepflegten Bieren (ff.
Böhmisch, Plauensches, Bayrisch, Lager, Einfach) diversen Stämm,
 als: Kalb, Goulasch, Boeuf à la mode, ferner Kaffee, Cacao,
Chokolade mit selbstgebackenem Kuchen (Dresdner Gierschede), Braun-
 schweiger und als Spezialität **Russische Topfkuchen.**
 Um gütigen Zuspruch bittet ganz ergebnst
 C. Meyer.

Vogelschießen Callenberg.

Zu unserem diesjährigen vom 20. bis 24. Juli a. c. stattfindenden

Vogelschiessen,

verbunden mit
25jährigem Jubiläum,
 ladet Freunde und Gönner von Callenberg, Richtenstein und Umgegend
 ganz ergebnst ein die **Schützengesellschaft Callenberg.**
 Lose, à Mt. 1.50, sind zu haben beim Schützenbier Ludwig.

PROGRAMM.

Sonnabend, den 20. Juli: Abends 6 Uhr Aufziehen des Vogels, dann
 Zapfenstreich.
 Sonntag, den 21. Juli: Vormittags 11 Uhr Concert auf dem Marktplatz,
 nachmittags 1/23 Uhr Auszug nach dem Schützenhause, Beginn des
 Scheibenschießens, Concert.
 Montag, den 22. Juli: Früh Reveille, 1/29 Uhr Appell, 9 Uhr Sammeln,
 von 10 bis 1 Uhr Empfang fremder Schützen, um 2 Uhr Festzug durch
 die Stadt nach dem Schützenhause, Festrede, Beginn des Preisscheiben-
 schießens, Concert, abends allgemeiner Ball.
 Dienstag, den 23. Juli: Früh Reveille, 9 Uhr Appell, 10 Uhr Abholung
 des Königs und Auszug nach dem Marktplatz, 12 Uhr Festessen, 3 Uhr
 Beginn des Schießens nach dem Vogel, Concert, abends Ball für
 Schützen und Losinhaber.
 Mittwoch, den 24. Juli: 9 Uhr Appell, 10 Uhr Königsparade, 11 Uhr
 Königstafel, 1/23 Uhr Beginn des Schießens nach dem Vogel, Königs-
 schuß, Einführung des Königs, Concert, abends Feuerwerk und allge-
 meiner Ball.

Ortskrankenkassen-, Invaliditäts- und Altersversicherungs-Beiträge fällig.

Infolge der enorm gestiegenen Lederpreise,
 welche schon länger anhalten und voraussichtlich noch höher steigen werden, steht
 sich die unterzeichnete Innung veranlaßt, den hochgeehrten Bewohnern von
Richtenstein, Callenberg und Umgegend bekannt zu geben, daß der
Schuhmacher gezwungen ist, von jetzt ab eine **Erhöhung des Preises**
 für seine Arbeiten um **20 Prozent** eintreten zu lassen.
 Wir bitten um wohlwollende Aufnahme dieser Bekanntgabe, um so mehr,
 da der geringe Aufschlag kaum die Mehrkosten für Rohmaterialien deckt.
 Mit vorzüglicher Hochachtung

Die Schuhmacher-Innung zu Richtenstein-Callenberg.

Bernsdorf.

Sonntag und Montag, den 21.
 und 22. Juli, beabsichtige ich ein

Kirschenfest

abzuhalten und lade dazu alle Freunde
 herzlich ein. Hermann Steinert.

Gasthof zur Krone,

Heinrichsdorf.
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
öffentliche Tanzmusik,
 wozu ergebnst einladet
 Karl Sarfert.

Gasthof zum weißen Hirsch,

Marienau.
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an
starkbesetzte Tanzmusik,
 wozu ergebnst einladet
 C. Lehner.

Goldner Stern, Rösdorf.

Morgen Sonntag
Tanzmusik,
 wozu ergebnst einladet
 W. Lehmann.

Neue Kartoffeln,
frische grüne Gurken,
Kohlrabi, sowie
neue Möhren
 empfiehlt billigt
 P. Schmidt, Richtenstein, Badergasse.

Schützengesellsch. Richtenstein.

Morgen Sonntag
Auschießen von Gegenständen.
 Das Direktorium.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten,
 mittags Wurst- u. Fleisch,
 später Wurst- und
 Fleisch-Verkauf bei
Eduard Franz, Chemnitzberg.

Heute Sonnabend

Schlachtfest,
 10 Uhr **Wurst- u. Fleisch-**
verkauf, à Pfd. 60 Pf.,
 bei **Hermann Schindler,**
 Richtenstein, Mühlgraben 74.

Heute Sonnabend

Schweinschlachten
 bei **Hermann Ulrich, Callenberg.**

Prima neue

Sauergurken
 empfiehlt
Ed. Mehner.

hochf. Süßrahm-Margarine,
 à Pfd. 70 Pf.,

hochf. Speisefett,
 à Pfd. 60 Pf.,

empfehlen
Julius Kuchler.